

Termin mit der Personal-
abteilung
machen

Ruhe
bewahren

ELTERNZEIT-GUIDE

Heute hier, morgen da!

Wickel- statt Schreibtisch: In Men's Health Dad schreiben 4 Männer von ihrer Elternzeit. Und einer verrät, warum er sich bewusst dagegen entschied. Plus: Wie auch Sie Ihren Chef von der Auszeit überzeugen

TEXT MARCO KRAHL UND PETER SCHMIDT-FENEBERG / PROTOKOLLE KATHARINA GOEING

FOTOS CHRISTIAN LOHFINK

Dringend!!!
Präsentation
fertig
machen!

Herrn Müller
anrufen
(Buchhaltung)

Auf dem
Heimweg
besorgen:
-Bier
-Fleisch
-Windeln

17⁰⁰ Meeting
Vorher zuhause
anrufen, dass
es später wird

FOTOS: ISTOCKPHOTO, NIK WERKULOV/FOTOLIA (1)

THEO



Auf dem Weg
zur Kita
besorgen:
Windeln
Fleisch
Bier



Frau Müller
anrufen
(Kita)

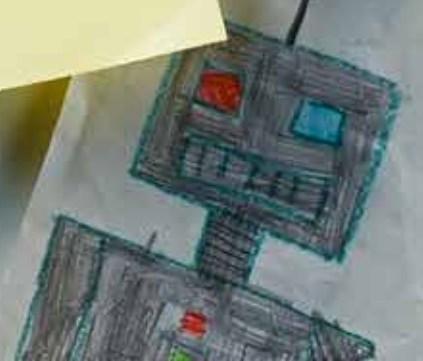
Dringender!
Kinderzimmer
sauber
machen!



Ruhe
bewahren

17⁰⁰ Meeting
PEKIB^P-
Kurs

Termin mit dem
Kinderarzt
machen



Keine Ahnung, ob ich mich vor 10 Jahren in derselben Situation auch schon für eine Elternzeit entschieden hätte“, sagt Klaus Windheuser. „Die Zeiten waren damals andere“, so der 45-jährige Banker aus Frankfurt/Main, Vater eines heute 4-jährigen Sohnes. Sein Eindruck wird auch durch Zahlen des Statistischen Bundesamtes bestätigt: Seit Einführung des Elterngeldes 2007, das auch Rückschlüsse auf die Elternzeit zulässt, hat sich die Väterbeteiligung kontinuierlich gesteigert, von 20,8 Prozent auf 32,0 Prozent im Jahr 2013 – das ist der aktuellste Stand, da die Daten für 2014 noch nicht ausgewertet sind. Noch interessanter wird es, wenn man auf die Zahlen der Bundesländer schaut: Eine sehr hohe Väterbeteiligung gibt es in Sachsen, dort haben im Jahr 2013 41 Prozent der Väter Elterngeld beantragt, Schlusslicht ist Sachsen (20,1 Prozent), aber auch hier mit steigender Tendenz (siehe auch Tabelle, Seite 100).

Dass die Akzeptanz für die Elternzeit vonseiten der Väter, aber auch vonseiten der Firmen immer größer wird, zeigt auch eine neue Studie von Windheusers Arbeitgeber, der Commerzbank. Sie wird erst Ende Oktober vorgestellt, Men's Health Dad liegen aber bereits Auszüge vor. Eines der Ergebnisse der Commerzbank-Studie, für die rund 770 Mitarbeiter (alles Väter, die in den letzten 5 Jahren Elternzeit genommen haben) befragt wurden: 93 Prozent sagen, dass ihnen die berufliche und die familiäre Rolle gleich wichtig ist, und 80 Prozent der Väter planen Elternzeit, um mehr familiäre Pflichten übernehmen zu können.

Dass es Arbeitnehmern von größeren Firmen wie der Commerzbank oft leichter fällt, beim Chef wegen einer Elternzeit anzuklopfen, bestätigt der Hamburger Väterforscher Volker Baisch, der die neue Studie mit durchgeführt hat. „Bei Firmen mit mehr als 1000 Mitarbeitern hat sich das 2-Monats-Modell durchgesetzt“, sagt der Experte, der auch Unternehmen in Sachen Väter berät. „Alles jedoch, was länger dauert, ist nach wie vor nicht ganz so leicht“ (siehe Interview auf der rechten Seite). Er hofft aber, dass sich dies mit Einführung des neuen Elterngeld Plus verändert (siehe Kasten auf Seite 99). Baisch: „Das Elterngeld Plus ist der nächste logische Schritt in der Familienpolitik.“

Die Vorab-Ergebnisse der Commerzbank-Studie lassen ähnliche Rückschlüsse zu: 70 Prozent der Väter hätten im Nachhinein gerne eine längere Elternzeit genommen, 86 Prozent sagen, dass die Elternzeit ihrer Partnerschaft gutgetan hat. Wie etwa Banker Klaus Windheuser, der auf den nächsten Seiten zusammen mit anderen Kollegen von seiner Elternzeit erzählt.

70 Prozent der Väter bedauern, dass sie nicht länger Elternzeit genommen haben. Commerzbank-Studie, 2015



„Beim Zweiten war klar: Ich werde Vollzeit-Papa“

Doppelt hält besser: **Christian Buchsteiner** (54) hat 2 Söhne, Tim (5) und Nils (1). Beide Male ging der Vertriebsmanager in Elternzeit, probierte aber zwei verschiedene Modelle aus: Beim ersten Mal war es Teilzeit, beim zweiten legte er eine Vollzeit-Pause ein. Hier schreibt er von seinen Erfahrungen

Unsere ältere Sohn Tim war 6 Monate alt, als meine Frau wieder in ihren Job zurückkehrte – in Vollzeit, das hat sich so ergeben. Ich bin dann zum selben Zeitpunkt für 3 Monate in Elternzeit gegangen – allerdings in Teilzeit. Damals habe ich jeweils zwei halbe Tage in der Woche in der Bank und einen Tag im Homeoffice gearbeitet. Für die Zeit, in der ich nicht zu Hause sein konnte, haben wir eine Kinderfrau engagiert. Diese 3 Monate mit Tim liefen super. Bei unserem zweiten Sohn Nils entschloss ich mich dann, in Vollzeit für ihn da zu sein, und zwar 4 Monate lang. Der Unterschied zur ersten Elternzeit war nicht nur, dass ich jetzt komplett an allen Tagen zu Hause war, sondern auch, dass ich mich nun um zwei Kinder kümmern musste. Meine Frau hat morgens mit Tim das Haus verlassen und ihn in den Kindergarten gebracht. Vormittags habe ich mich dann um Nils gekümmert, bin meist mit ihm spazieren gegangen, habe danach ein Gläschen warm gemacht und ihn gefüttert. Durch meine erste Elternzeit mit Tim war mein Tagesablauf schon ziemlich routiniert. Beim

FOTOS: ISTOCKPHOTO, NIK MERKULOV/FOTOLIA (1)

zweiten Kind kannte ich mittlerweile die Signale, wenn Nils beispielsweise Hunger hatte oder müde war. Nachmittags sind wir dann gemeinsam los und haben den Großen vom Kindergarten abgeholt. Sobald der Kleine geschlafen hat, hab ich mich dann mit Tim beschäftigt. Das war die ideale Zeit für uns beide, die er auch sehr genossen hat. Für mich waren beide Elternzeiten genau die richtige Entscheidung. Und es war auch gut, dass ich das ohne meine Frau gemeistert habe. Es ist schon eine Herausforderung, wenn ich morgens das Kind in die Hand gedrückt bekomme und zusehen

„Natürlich ist man stolz, wenn alles gut geklappt hat.“
Christian Buchsteiner

muss, dass es für die nächsten 8 Stunden gut versorgt ist. Und natürlich ist man stolz, wenn das gut klappt. Ich kann diese Erfahrung nur empfehlen. Man wächst mit seinen Aufgaben – und lernt gleichzeitig fürs Leben. Aber ja, natürlich gab es auch nervige Situationen, in denen beide Kinder gleichzeitig nach mir geschrien haben. Das musste man dann eben auch als Vater hinbekommen. Ich wollte nicht, dass einer auf den anderen eifersüchtig ist. Im Grunde ist das fast so wie bei mir in der Bank: Da rufen auch alle „hier“, und man muss das dann irgendwie lösen.



„ES ERFORDERT AUCH MUT, NACH ELTERNZEIT ZU FRAGEN“

Wie überzeugt man seinen Chef, wenn man für ein paar Monate beim Kind bleiben möchte? Der Hamburger Unternehmensberater Volker Baisch, der sich ganz auf das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Vätern“ spezialisiert hat, erklärt im Interview, wie Sie am besten vorgehen

30 Prozent der Väter gehen in Elternzeit – warum nimmt der Rest sie nicht in Anspruch? Dafür gibt es mehrere Gründe: Väter denken noch immer oft, dass ihnen durch die Elternzeit Nachteile im Job drohen. Eine Studie, die wir gerade für die Commerzbank gemacht haben, hat jedoch gezeigt, dass nur 10 Prozent aller Elternzeitväter Nachteile hatten – vor 2 Jahren waren es bundesweit noch an die 40 Prozent! Viele Unternehmen zeigen sich heute zwar familienfreundlicher, doch das gilt immer noch mehr für Mütter, vor allem männliche Führungskräfte spüren das, wenn sie Vater werden. Hinzu kommt, dass Paare sich aus finanziellen Gründen gegen eine Elternzeit der Väter entscheiden, besonders wenn der Gehaltsunterschied innerhalb der Beziehung groß ist. Das traditionelle Familienmodell des Alleinernährers löst sich langsam auf, doch dieser Wandel braucht Zeit – und gute Beispiele in Unternehmen von Elternzeitvätern.

Die Väter, die in Elternzeit gehen, nehmen häufig nur 2 Monate – warum so wenig? Die Kampagne vom Bundesfamilienministerium hatte zur Einführung des Elterngeldgesetzes die irreführende Information „12 plus 2“ kommuniziert. Doch bei diesen 2 Monaten handelt es sich ja grundsätzlich um die Partnermonate, in denen ein Paar noch Elterngeld beziehen kann, wenn beide Elternzeit in Anspruch nehmen. Zu Beginn wurden diese sogar als „Vätermonate“ beworben. Ein kommunikativer Fauxpas, weil schon mit der Einführung 2007 Väter natürlich

auch mehr Elternzeit hätten nehmen können. In unserer Studie „Moderne Väter“ konnten wir 2012 noch nachweisen, dass viele immer noch glaubten, nur 2 Monate nehmen zu können. Zudem sagten zwei Drittel, dass ihre Partnerin die 12 Monate für sich beansprucht hätte und die Frage nach einer anderen Aufteilung gar nicht aufkam. Es krankt immer noch an denselben Dingen: Angst vor Karriereknick und Einkommensverlust sowie die unausgesprochene Unsicherheit, wie eine Elternzeit auf Kollegen wirkt, obwohl dies vielfach unbegründet ist. Viele werdende Väter tauschen sich in der Firma darüber nicht aus.

Was muss sich denn verändern, damit aus den 2 Vätermonaten mehr werden? Wichtig ist die interne Firmenkommunikation zum Thema. Hilfreich sind Berichte über Väter, die mehr als 2 Monate nehmen oder sogar Führungskraft sind. Infoveranstaltungen und die interne Vernetzung von Elternzeitvätern sind entscheidend dafür, dass auch Väter verschiedene Modelle nutzen und bestehende Vorurteile aus den Köpfen verschwinden. Eine schwedische Studie unter Elternzeitvätern ergab, dass die Scheidungswahrscheinlichkeit um 30 Prozent sinkt und die Bindung zum Kind langfristig positive Auswirkungen auf dessen Selbstvertrauen hat – solche Fakten sollten stärker kommuniziert werden. Die Politik müht sich bereits sehr, die Strukturen bei der Erziehungsarbeit aufzubrechen, etwa durch das neue Elterngeld-Plus-Gesetz. Die

neue Regelung ist viel flexibler als die alte. Gute Gesetze allein reichen aber nicht, sie bilden nur den Rahmen. Was wirklich fehlt, ist eine verlässliche Unternehmenskultur, die die Interessen der Väter berücksichtigt. In Zukunft werden es nicht nur die Frauen sein, die sich aktiv um die Erziehung der Kinder kümmern und sich gleichzeitig beruflich verwirklichen wollen, sondern genauso die Väter. Das bringt uns der Erfüllung des von Paaren geäußerten Wunsches nach Partnerschaftlichkeit in Beruf und Familie ein ganzes Stück näher und stellt Firmen in Zukunft vor mehr Herausforderungen als in den letzten Jahren.

Und wie überzeugt man seinen Chef von dem Plan, in Elternzeit zu gehen? Eine unserer Studien zeigt: Männer, die sich im Vorfeld über das Elterngeld-Gesetz informieren, sich mit Elternzeitvätern austauschen, sich eine Strategie für das Gespräch mit dem Chef zurechtlegen, möglichst auch verschiedene Szenarien entwickeln und diese mit der Partnerin absprechen, haben die besten Chancen. Wichtig ist es bei der Vorbereitung auf das Gespräch mit dem Chef, sich in seine Lage zu versetzen, sich vorher mit dem Team abzusprechen, welche Tätigkeiten verteilt werden könnten, konkrete Schritte der Übergabe zu vereinbaren und sich genau zu überlegen, ob und wann man in der Elternzeit erreichbar ist. Und je nach Boss erfordert das im Zweifel auch eine ganze Portion Mut und Klarheit in Bezug auf die eigene Vaterrolle.



„Ich wollte es anders machen als mein Vater damals“

Halbe-halbe: IT-Fachmann **Jan Willemsen** (45) hat die 14-monatige Elternzeit für seine Tochter Lavinia (5) mit seiner Frau ganz gerecht geteilt – erst sie 7 Monate, dann er 7 Monate. Wie das so geklappt hat, schildert er hier

Als ich selbst noch ein kleiner Junge war, kam mein eigener Vater häufig erst sehr spät nach Hause, da habe ich meistens schon geschlafen – das wollte ich anders machen, wenn ich mal Vater werde. Als meine Frau dann schwanger wurde, hatte sie gerade einen guten Job als Bilanzbuchhalterin inne und wollte kein ganzes Jahr in ihrer Firma ausfallen. Also haben wir beschlossen, uns die anstehende Aufgabe zu teilen: Sie hat die ersten 7 Monate Elternzeit in Vollzeit genommen und ich danach dann die restlichen 7 Monate – aus finanziellen Gründen aber in Teilzeit. In dieser Zeit war ich nur am Montag, Mittwoch und Freitag im Büro. An diesen Tagen hatte Lavinia einen Platz in der betriebsinternen Kinderkrippe meiner Firma, die übrigens auch ein Väternetzwerk hat, bei dem ich mich angemeldet habe, um mich mit anderen Vätern austauschen zu können. Die übrigen Tage war ich für meine Tochter komplett zu Hause. Es war mir wichtig, dass mein Kind nicht zu kurz kommt. Ich wollte an der Erziehung meiner Tochter beteiligt sein und miterleben dürfen, wie sie aufwächst und sich entfaltet. Natürlich standen aber auch Windeln wechseln, Brei zubereiten und Füttern an den zwei

Tagen mit Lavinia auf meiner Tagesordnung. In der Anfangszeit waren wir auch viel gemeinsam draußen. Ich empfand dies als eines der Highlights meiner Elternzeit, weil ich auf unseren gemeinsamen Spaziergängen in meiner Heimatstadt viel Unbekanntes entdecken konnte. Ich habe mir jedes Mal ein neues Ziel ausgesucht, wir haben uns Wälder und Spielplätze angeschaut. Auf unserer Standardroute waren wir zwei bald bekannt – etwa bei den Hundebesitzern, die wir hier immer trafen. So lernt man schnell neue Menschen kennen. Eine tolle und bereichernde Zeit, die ich mit meiner Tochter sehr genossen habe und die mich in meiner persönlichen Entwicklung sehr gestärkt hat. Meine nächste Elternzeit würde ich trotzdem ein bisschen anders gestalten: Ich würde dann wohl meine Arbeitszeit noch stärker reduzieren.

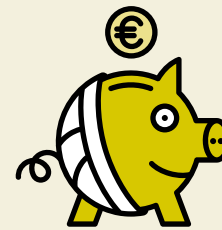


„Unsere Bindung ist dadurch noch stärker geworden“

Ganze 3 Jahre Elternzeit in Teilzeit: Während seine Frau weiter arbeitete, übernahm Portfoliomanager **Gerd Göbel** (49) die Betreuung von Malia (4). Wie er in dieser Zeit auch seiner Führungsposition in der Firma gerecht werden konnte, erzählt er hier

„Windeln wechseln, Brei kochen, füttern – ich habe in der Elternzeit alles gemacht.“
Jan Willemsen

FOTOS: ISTOCKPHOTO, NIK MERKULOV/FOTOLIA (1)



ELTERNGELD: WAS VATER STAAT DEN VÄTERN ZAHLT

Wer für sein Kind eine berufliche Pause einlegt oder auch nur im Job kürzertritt, bekommt bis zu 28 Monate lang Geld vom Staat: Elterngeld oder auch das neue Elterngeld Plus. Wie das genau funktioniert und wie Sie die maximale finanzielle Förderung herausholen, erfahren Sie hier

WANN SICH PLUS LOHNT

Seit dem 1. Juli 2015 gibt es neben dem Elterngeld, das 2007 eingeführt wurde, das sogenannte Elterngeld Plus – es ist besonders interessant für Mütter und Väter, die während der Elternzeit Teilzeit arbeiten wollen, wie das Rechenbeispiel auf der rechten Seite zeigt. Warum?

1. Das bisherige Elterngeld heißt seit Juli dieses Jahres auch Basiselterngeld. Die volle Förderung gibt's in der Regel nur, wenn Sie nichts dazuverdienen.
2. Bei der Kombi aus Basiselterngeld und Teilzeitjob kommt zwar jeden Monat mehr Kohle in die Haushaltskasse, aber unterm Strich verschenken Sie meist viel Fördergeld. Diese Variante lohnt sich seit 1. Juli nur noch, wenn das monatliche Einkommen mit dem neuen Elterngeld Plus nicht zum Leben reicht.
3. Mit dem neuen Elterngeld Plus geht zwar monatlich weniger Geld aufs Konto, dafür aber länger, maximal 28 Monate. Denn: Basiselterngeld kriegen Sie für 12 Monate, Elterngeld Plus doppelt so lange (24 Monate). 2 Extramonate gibt's beim Elterngeld, wenn beide Partner mindestens 2 Monate Auszeit vom Job nehmen (früher als Vätermonate bekannt). 4 Extramonate gibt's beim Elterngeld Plus, wenn beide Partner mindestens 4 Monate 25 bis 30 Stunden in Teilzeit arbeiten. Übrigens: Sie können Elterngeld und Elterngeld Plus auch kombinieren. Faustregel: Statt 1 Monat Elterngeld gibt es 2 Monate Elterngeld Plus, aber das ist nur halb so hoch. Kompliziert? Einen Elterngeldrechner finden Sie auch im Netz unter www.familien-wegweiser.de

1. (BASIS-)ELTERNGELD OHNE ZUSATZEINKOMMEN

Monatliches Nettoeinkommen vor der Geburt:	2500 Euro
davon 65 %*	1625 Euro
= monatliches Elterngeld:	1625 Euro
= monatliches Einkommen:	1625 Euro
Gesamtunterstützung über 12 Monate:	19 500 Euro

2. (BASIS-)ELTERNGELD MIT ZUSATZEINKOMMEN

Monatliches Nettoeinkommen vor der Geburt	2500 Euro
Teilzeiteinkommen nach der Geburt	800 Euro
Einkommensdifferenz	1700 Euro
davon 65 %*	1105 Euro
= monatliches Einkommen	1905 Euro
Gesamtunterstützung über 12 Monate	13 260 Euro

3. ELTERNGELD PLUS MIT ZUSATZEINKOMMEN

Elterngeld bei Teilzeit (aus 2.)	1105 Euro
maximal ½ wie normales Elterngeld (aus 1.)	812,50 Euro
= monatliches Elterngeld Plus	812,50 Euro
Teilzeiteinkommen nach der Geburt	800 Euro
= monatliches Einkommen	1612,50 Euro
Gesamtunterstützung über 24 Monate	19 500 Euro

*Mindestens 300 Euro, maximal 1800 Euro

WIE SIE RANKOMMEN

Zuständig sind die sogenannten Elterngeldstellen der Bundesländer, denn jedes Land hat seine eigenen Regeln. So unterscheiden sich nicht nur die Antragsformulare (in Nordrhein-Westfalen sind es 6 DIN-A4-Seiten, in Baden-Württemberg mit Erläuterungen 14), sondern auch die Organisationsformen: Im Saarland gibt es eine einzige Elterngeldstelle, in Hamburg kümmert sich jedes Bezirksamt darum, in Bayern richtet sich die Zuständigkeit nach Regierungsbezirk und Geburtstag des Kindes. Noch Fragen? Am einfachsten finden Sie Ihre zuständige Elterngeldstelle über eine Linkliste auf der Website des Bundesfamilienministeriums unter www.bmfsfj.de. Den Antrag können Sie frühestens ab der Geburt des Kindes stellen. Achtung, Bummler: Elternzeit-Geld gibt es maximal 3 Monate rückwirkend!

DIESE UNTERLAGEN BRAUCHEN SIE

- **Antrag auf Elterngeld** (den finden Sie jeweils auf der Website Ihrer Elterngeldstelle als PDF-Formular zum Selbstaussdrucken)
- **Geburtsbescheinigung** (Original)
- **Gehaltsabrechnungen** (für die 12 Monate vor der Geburt des Kindes. Selbstständige müssen eine gesonderte Erklärung ausfüllen)
- **Einkommensteuerbescheid** (des Jahres vor der Geburt, denn Geld gibt es nur bis zu 500 000 Euro, bei Alleinerziehenden 250 000 Euro steuerpflichtigem Jahreseinkommen)

K napp 3 Jahre bin ich in Elternzeit gegangen. In dieser Phase hab ich in unterschiedlichen Teilzeitmodellen gearbeitet, immer angepasst an die Bedürfnisse unserer Familie. Zudem konnte ich so meine damalige Führungsposition behalten. Meine Frau, mit der ich mich bewusst für diese Aufteilung entschieden habe, hatte damals wie heute eine leitende Position in der Telekommunikationsbranche. Sie arbeitet in einer anderen Stadt, kann also nicht jeden

„Es dauerte, bis ich mit den Mamas im Kurs etwas warm geworden bin.“
Gerd Göbel

Tag zu Hause sein. Die ersten 7 Monate der Elternzeit war ich nur montags und freitags im Büro, dann kümmerte sich eine Nanny um Malia. An den anderen Tagen war ich zu Hause, habe mittags gekocht, ging viel mit Malia spazieren. Damit wir als Familie so viel Zeit wie möglich miteinander verbringen können, sind wir von Dienstag auf Mittwoch immer zu meiner Frau gefahren. Das war ein festes Ritual, neben gegenseitigen spontanen Besuchen. So konnten sich Mutter ➔

und Tochter wenigstens einen Tag mehr in der Woche sehen. Als Malia 9 Monate alt war, stockte ich meine Arbeitszeit um einen Tag pro Woche auf, da wir einen Platz in der Krippe meines Arbeitgebers bekamen. Zu der Zeit habe ich mich auch für einen „Walking mit Baby“-Kurs angemeldet – ich war der erste Vater dort! Es hat etwas gedauert, bis ich mit den Müttern ins Gespräch kam. Aber mittlerweile bekomme auch mal Einladungen zum Kaffee. Nach dem Ende der Elternzeit bin ich nicht wieder komplett in Vollzeit zurück, sondern habe 4 Tage pro Woche gearbeitet. Ich musste aber feststellen, dass es schwierig ist, beiden Anforderungen – Arbeit und Kind – gleichermaßen gut gerecht zu werden. Und auch wenn meine Frau nicht die ganze Zeit mit bei uns ist, ohne ihre Unterstützung ginge es nicht (bin ja nicht alleinerziehend!). So haben wir uns schließlich für den Teilzeitjob entschieden, und ich habe vorerst auch meine Führungsposition aufgegeben. Ich bin jetzt täglich von 8 bis 13 Uhr im Büro. Durch die lange gemeinsame Zeit mit meiner Tochter haben wir eine starke Bindung zueinander aufbauen können. Darauf sind wir, meine Frau und ich, sehr stolz. Diese Erfahrung wünsche ich wirklich jedem.



„New York war eine riesengroße Chance für mich!“

„Meine Frau und ich wollten es auch so schaffen, ohne Elternzeit.“
Oliver Redenius

Kinder oder Karriere? Banker **Oliver Redenius** (41), Vater von Johann (4) und Ludwig (2), wollte beides. Deshalb entschied er sich nach Johanns Geburt bewusst gegen die Elternzeit – und ging mit seiner Familie in die USA. So erging es ihnen dort

DEUTSCHLAND, UNEINIG VATERLAND

Elternzeit wird nicht statistisch erfasst, Elterngeld schon. Doch dessen Inanspruchnahme lässt auch Elternzeit-Rückschlüsse zu. Die aktuelle Tabelle des Statistischen Bundesamtes zeigt die Entwicklung der Väterbeteiligung der letzten Jahre in Deutschland (Prozentanteil der Kinder, deren Vater Elterngeld bekamen, bezogen auf die Jahrgänge 2008 bis 2013). Die Aufteilung nach Bundesländern verrät zudem: Es gibt große Unterschiede. Im Schnitt beziehen Väter übrigens momentan 4,3 Monate Elterngeld

Bundesland	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Baden-Württemberg	20,2	24,1	26,8	29,8	32,8	36,3
Bayern	27,0	30,2	32,9	35,8	38,1	39,9
Berlin	26,9	29,6	31,2	32,2	34,1	35,6
Brandenburg	25,2	26,9	27,8	29,6	31,8	34,8
Bremen	17,6	18,3	18,6	20,9	22,0	24,8
Hamburg	22,3	26,7	27,6	29,9	32,4	35,2
Hessen	20,1	22,8	24,9	26,4	28,7	30,2
Mecklenburg-Vorpommern	20,2	23,1	23,4	22,3	25,0	26,2
Niedersachsen	18,5	21,2	22,8	24,7	26,6	29,0
Nordrhein-Westfalen	16,4	18,1	19,2	20,2	21,4	25,1
Rheinland-Pfalz	16,9	19,7	21,2	22,8	24,1	26,6
Saarland	12,0	14,0	15,3	17,5	18,1	20,1
Sachsen	26,7	30,7	32,7	35,6	38,2	41,0
Sachsen-Anhalt	17,2	18,9	19,3	21,5	22,5	25,3
Schleswig-Holstein	18,2	19,6	21,6	23,4	24,3	26,7
Thüringen	24,9	28,2	29,1	31,8	34,5	36,9
Deutschland	20,8	23,6	25,3	27,3	29,3	32,0

FOTOS: ISTOCKPHOTO, NIK MERKULOV/FOTOLIA (1)

Wie das Leben manchmal so spielt: Kurz nach der Geburt unseres ersten Sohnes Johann hat meine Frau ein Stipendium für einen zweimonatigen Forschungsaufenthalt an der Columbia University in New York erhalten. Das war natürlich eine riesige Chance, die wir uns nicht entgehen lassen wollten. Als ich meinem Chef davon erzählte, rief er kurz entschlossen in der New Yorker Zweigstelle unseres Unternehmens an, und schon wenig später hatte ich dort einen Arbeitsplatz. Die Entscheidung, als Vater überhaupt in Elternzeit zu gehen, hatte er uns damit quasi abgenommen. Wir würden also beide in der Megacity New York arbeiten und unseren kleinen Sohn natürlich dorthin mitnehmen. Dies war eine spannende Herausforderung für mich, weil ich damit gleich zwei neue Welten miteinander verbinden konnte: ein komplett fremdes Arbeitsumfeld in einer für mich unbekannten Stadt und meine Vaterrolle – die ja damals auch noch ziemlich frisch war.

Bezüglich der Betreuung unseres Sohnes in den nächsten zwei Monaten mussten meine Frau und ich uns gut organisieren. Ich bin dann in New York meist relativ früh zur Arbeit gefahren, während sie sich um den Kleinen gekümmert hat. Und als ich dann nach Hause kam, ist sie los. Zu der Zeit war er 3 Monate alt und hat noch relativ viel geschlafen. Wir hatten viele schöne Highlights in New York. Da ich mich sehr für Kunst begeistern kann, habe ich versucht, jede freie Minute zu nutzen, um mit dem Kleinen Museen und Galerien abzuklappen. Auch waren wir sehr oft im Central Park. Da wurde so grandiose Musik gespielt, die habe ich bis heute noch im Ohr. Zurück in Deutschland kam dann auch bald schon unser zweiter Sohn Ludwig. Aber auch da haben wir beide wieder keine Elternzeit genommen, wir wollten es so schaffen.

Ich denke, man braucht für unsere Art der Erziehung und für den Umgang mit den Kindern eine gewisse Lebenseinstellung, und man muss auch bereit sein, etwas mehr auf sich zu nehmen. Zudem sollte man sich als Paar gut absprechen und gut strukturieren können, um auch bei plötzlichen Zwischenfällen, wie einer Krankheit, vorbereitet zu sein. Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang die Kinderbetreuung und Unterstützung seitens der Familie, insbesondere der Großeltern. Ich bin der Meinung, dass es ein Kind in einer Kita nicht schlechter haben muss als bei seinen Eltern. Im Gegenteil, bei den Betreuungsformen, die ich kennengelernt habe, gehen die Kids viel raus, toben und spielen – und lernen so eben auch das soziale Leben miteinander. Wir fühlen uns jedenfalls damit sehr gut, und wir haben auch das Gefühl, dass es unseren beiden Söhnen gut geht. Unser Motto: Das Kind fühlt sich immer so, wie die Eltern sich fühlen!



„Gelegenheit für ein Abenteuer mit der Familie“

Eltern- gleich Urlaubszeit: Der Bereichsleiter bei der Commerzbank **Klaus Windheuser** (45), Vater von Leo (4), reiste in der Elternzeit mit seiner Familie einmal quer durch Europa. Hier sein Reisebericht

Als mein Sohn Leo geboren wurde, hatte ich als Bereichsleiter die Verantwortung für 1300 Mitarbeiter weltweit. Klar, dass ich mir da erst mal die Frage gestellt habe: Kann ich einfach so 2 Monate ausfallen? Geht das überhaupt? Aber mein Vorgesetzter stand voll hinter mir. Er fand es positiv, dass ich mich auf diese neue Phase einließ und dabei auch weitere Kompetenzen erwerben konnte. Auch keiner meiner Kollegen hatte irgendwelche Bedenken oder hat mir gegenüber Kritik geäußert. Als Leo dann 10 Monate alt war, bin ich also für 8 Wochen in Elternzeit gegangen. Unsere gemeinsame Elternzeit sah dann so aus, dass wir als Familie zusammen 6 Wochen auf Europareise gegangen sind. Start war im Elsass in Frankreich, dann ging es über Italien an die Côte d'Azur und zum Abschluss in die Südschweiz. Auf der Reise hat Leo sich prächtig entwickelt. Er hat sein Umfeld immer gleich erkundet und sich überall wohlfühlt. Meine Frau hat diese Zeit ebenso sehr genossen wie ich, auch weil wir uns die Aufgaben teilen konnten – angefangen beim Wickeln bis zum Füttern. In dieser Zeit stärkt man so nicht nur die Bindung zum Kind, sondern auch die Beziehung zur Partnerin. Das Familienabenteuer war eine schöne und erlebnisreiche Zeit. 24 Stunden, 7 Tage die Woche Zeit miteinander zu verbringen – das ist schon eine tolle Erfahrung. ♦

„So eine lange Zeitspanne miteinander zu verbringen, das ist schon eine tolle Erfahrung.“
Klaus Windheuser